

# Reiches der Gerechtigkeit

Administration und Redaktion  
27, Rte de Vallière  
1236 CARTIGNY / Kt. Genf  
Telefon 022 756 1208

Monatliche, menschenfreundliche Zeitung  
Zur moralischen und sozialen Hebung

Gründer: F. L. A. FREYTAG

ABONNEMENTE  
Schweiz 1 Jahr . . . Fr. 4.--  
Ausland . . . . . Fr. 8.--  
IBAN: CH83 0900 0000 1200 0656 7

## Der Allerhöchste, die einzige Zuflucht

Die Wege des Allerhöchsten, des großen Gottes der Himmel, des machtvollen Schöpfers von allem, was besteht, stellt die Quintessenz der Weisheit, der Harmonie und der wahren Liebe dar. Wenn man sie schon in einem kleinen Maß zu ergründen vermag, so kann man sich nur von ganzer Seele beugen und mit dem Propheten ausrufen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!“

Der ganze Heilsplan ist in der Bibel enthalten und in dieser wunderbar dargelegt. Da aber viele in der Heiligen Schrift enthaltene Gedanken sich zu widersprechen scheinen, können nur die ganz Aufrichtigen die Wege Gottes verstehen und im Allerhöchsten die sichere Zuflucht finden, die Er für alle diejenigen ist, die Ihn von ganzem Herzen suchen.

Zur Zeit Abrahams waren die göttlichen Verheißungen nicht so klar dargelegt wie im Neuen Bund. Trotzdem wurde Abraham wunderbar geleitet, denn der Allerhöchste gibt stets dem das nötige Verständnis, der es von ganzem Herzen sucht. Wir bedürfen eines völligen Vertrauens in Ihn. Abraham, dem keine Universität noch irgendwelche Schule zur Verfügung stand, hatte viel weniger Schwierigkeiten als wir. Er musste sich nicht von Eindrücken und einem Gepäck an Kenntnissen befreien, was wir völlig verlernen müssen.

Die angenehmen Gewohnheiten bilden in uns einen Charakter, der unsere Identität darstellt. Somit ist der Mensch gemacht aus dem, was er ausübt. Man kann sagen: „Sage mir, was du denkst, und ich sage dir, wer du bist.“ Wenn wir das Gute tun, so sind wir in Harmonie mit den göttlichen Wegen. Offensichtlich gibt es eine Menge Dinge, welche die Menschen zurückhalten und sie hindern, das Gute auszuüben. Das persönliche Interesse ist eine festsitzende Sperrklinke. Wenn man im Herzen den Egoismus vorherrschen lässt, kann man weder die Hilfe noch den Segen des Allerhöchsten empfangen, weil man ihnen den Rücken kehrt. Sucht man hingegen den Willen Gottes zu tun, der uns zur Nächstenliebe einlädt, so begleitet uns der Segen, ganz gleich in welcher Lage wir uns befinden mögen.

So war Joseph in einer sehr üblen Lage, da er von seinen Brüdern als Sklave verkauft wurde. Aber er nahm den Allerhöchsten als seine Zuflucht und stützte sich auf Ihn. Er trug die seinem Ahnen gemachte Verheißung in seiner Seele und war gewiss, dass sie sich verwirklichen muss. Und sie hat sich bewundernswert erfüllt, weil Joseph der Wohltäter seiner Brüder und sogar noch seines Vaters wurde.

Somit handelt es sich für uns darum, unsere Zuflucht ebenfalls beim Allerhöchsten zu suchen, aber nicht auf

religiöse Weise, denn dies hat keinerlei Wert. Nun aber sind wir alle noch sehr religiös. Daher müssen wir uns von unserer Religiosität befreien, wenn wir unseren Ruheort beim Allerhöchsten finden wollen. In der Tat können wir weder im Geld noch in der Ehre eine wahre Zuflucht finden, sondern allein beim Allerhöchsten, der alles nach seinem Willen leitet, damit sich immer ein wunderbares Ergebnis zeitigt. So hätten wir nie gedacht, dass Joseph die Rettung seiner Familie dadurch ermöglicht wurde, weil er nach Ägypten verkauft wurde. Joseph hatte Glauben. Daher ist alles gut gegangen, nicht nur für ihn, sondern für seine ganze Familie. Der Glaube ist eine wunderbare Wissenschaft. Wenn wir den Glauben haben und uns auf gesetzliche Weise benehmen, das heißt nach dem Willen Gottes, so verschwinden unsere seelischen und körperlichen Schwierigkeiten. Wir verbessern uns und schließlich sind wir völlig geheilt. Dies ist eine Regel ohne Ausnahme. Wenn wir zu diesem Ergebnis nicht kommen, so liegt es an unserer Handlungsweise.

Der Herr führt uns wunderbar. Er gibt uns alles, was wir benötigen, um die Widerwärtigkeit zu überwinden. Wenn er schwierig durchzuführende Dinge zulässt, so verleiht er uns auch die Kraft, das Nötige zu tun. Sicher ist, dass das Gesetz der Gleichwerte ausgezeichnet funktioniert. Wir haben einen Magen und Nieren, die auf eine gewisse Weise arbeiten. Wenn wir jedoch unseren Organismus ruinieren, so werden wir Schädigungen und Schmerzen ernten. Somit sollen wir unseren Körper in Ordnung halten, nicht nur in der Beachtung des Essens, des Trinkens und der Luft, die wir einatmen, sondern besonders in den Empfindungen, die wir hegen. Wir sind geschaffen, um in einer gewissen Stimmung zu leben. Ermangelt uns diese, so fehlt uns das Wesentliche. Um von dieser Stimmung begünstigt zu werden, muss man etwas dafür tun. Und dies ist, die Dankbarkeit gegenüber dem Allerhöchsten pflegen, Ihm anhänglich sein, wie ein Kind seinen Eltern anhänglich sein soll, in Ihm unsere Zuflucht suchen, indem wir uns bemühen, seinen Willen zu tun, welcher die Einführung des Reiches Gottes auf Erden ist. Er will uns als Mitarbeiter verwenden. Hierfür sollen wir uns mit seinem Programm beschäftigen und uns diesem von ganzer Seele durch unsere Empfindungen und unsere Tätigkeit anschließen.

Was uns lebensfähig macht, ist, zum Wohl des Nächsten zu bestehen. Wenn wir nicht zum Wohl bestehen, so können wir unmöglich am Leben bleiben. Dies erklärt uns nicht nur das Wort Gottes, sondern das Weltallgesetz beweist es uns auch wissenschaftlich. Es zeigt den Wissenschaftlern mit Klarheit die Wahrheit.

Alle, die ehrlich sind, sind genötigt zu erkennen, dass man nur durch die Beachtung dieses wunderbaren Gesetzes das Glück und das ewige Leben auf der Erde erreichen kann.

Die einzige Akademie, die fortbestehen kann und immer da sein wird, um zu ermutigen, zu erfreuen, zu trösten, zu segnen und eine wahre Zuflucht demjenigen bietet, der sich dem Allerhöchsten anvertraut und seine Gebote befolgt, ist die Schule, die uns das praktische Umsetzen des göttlichen Gesetzes lehrt, das heißt das Ausüben des Guten. Dann sind die Ergebnisse wunderbar. Das Weltallgesetz zeigt uns, dass man zum Wohl aller, sogar seiner Feinde, bestehen soll. Das ist das Geheimnis des Lebens und des Segens. Wenn wir es aufrichtig befolgen, kann der Allerhöchste uns in jeder Richtung segnen. Wir können auf Ihn zählen. Er sagt uns: „Stell dich auf die Probe, und ihr werdet sehen, ob ich nicht die Schleusen des Himmels öffne und den Segen im Überfluss auf euch ausgieße.“ Die religiösen Leute kennen diese Bibelstelle genau, doch offensichtlich ist, dass das Wissen eine Sache ist und das Tun eine andere, denn hierfür sind Bedingungen zu erfüllen.

Der Segen des Allerhöchsten verjüngt uns, verschafft uns die Freude, den Frieden und den Trost. Alles ist eine Frage der Gesinnung und der Verbundenheit mit dem Geist Gottes. Dieser Geist ist eine Macht, welche die Sonne und die Planeten in Bewegung hält, die um alle Sonnensysteme des Universums kreisen. Er stellt eine jeder Erprobung gewachsene Macht dar. Durch den Geist Gottes wurde die Erde gebildet. Und durch den Geist Gottes wurden die Steine erschaffen und alles, was auf der Erde und im ganzen Weltall besteht, unser Organismus mit inbegriffen.

Unser Körper ist aus siebzehn verschiedenen Elementen gebildet. Darunter sogar Eisen. Man könnte also glauben, dass man eisenhaltiges Wasser trinken sollte, um dem Körper wieder fortwährend seine aufbauenden Elemente zu verschaffen. In Wirklichkeit ist alles eine Angelegenheit der Harmonie. Diese Harmonie besteht, wenn die Organe gemäß dem Weltallgesetz funktionieren. Alsdann wird alles dem Leben Notwendige vom Organismus erzeugt. Hierfür soll das menschliche Wesen, welches physisch so wunderbar geschaffen ist, eine dem Organismus entsprechende Gesinnung haben, sonst ergibt sich die Zerstörung unvermeidlich.

Die Menschen sind nicht in Harmonie mit diesem Gesetz, das sie regiert. Dies ist denn auch der Grund, weshalb sie mit dem Allerhöchsten durch seinen Geist keine Gemeinschaft haben können. Daher leiden und sterben sie. Also handelt es sich jetzt für jedes menschliche Wesen darum, seine Gesinnung in Harmonie zu bringen mit dem Weltallgesetz, das in der *Botschaft an die Menschheit* so wunderbar beschrieben ist. In dieser finden wir die kostbare Erziehung, die zum Leben, zur

### Ein Glück, das nicht täuscht

FERNANDA ist dreizehn Jahre alt. Vater und Mutter lieben sie zärtlich. Außerdem hat sie eine um acht Jahre ältere Schwester, die ihr gleichfalls herzlich zugetan ist. Kein Wunder, dass sich das Kind in diesem herzlichen und wohlthuenden Familienkreis äußerst glücklich fühlt und weder Kummer noch Schwierigkeiten kennt. Fernanda sieht alles durch die rosarote Brille und bildet sich ein, dass dies immer so bleiben werde. So spinnt sie aller Art wunderbare Zukunftspläne. Sie sieht sich als vornehme Frau in einem prächtigen Herrschaftshaus, die alles hat, was sie begehrt. So baut sie schöne Luftschlösser und gibt sich aller Art Illusionen hin.

Wie Fernanda größer wird, beginnt sie allmählich einzusehen, dass es in der Welt doch nicht ganz so aussieht, wie sie es sich vorgestellt hat. Sie stößt auf gewisse Schwierigkeiten, die sie erkennen lassen, dass das wahre Glück nicht im Geld und in den Bequemlichkeiten

eines üppigen Lebens zu suchen ist. Sie ist wie jedermann gezwungen, ihre Erfahrungen zu machen und sich an die Wirklichkeit des Lebens anzupassen. Nachdem sie mit einem ernsthaften, liebenswürdigen und arbeitsamen Mann Bekanntschaft gemacht hat, beschließen die beiden, zu heiraten. Der junge Mann führt eine Kantine. Er ist sehr arbeitsam, desgleichen Fernanda. Anfänglich geht alles gut. Leider bleiben zahlreiche aus den unteren Schichten stammende Kunden die Rechnung schuldig oder sie erlauben sich, zu verschwinden, ohne zu bezahlen. Dies führt nach einiger Zeit dazu, dass die beiden Eheleute, ungeachtet ihrer großen Arbeit und ehrlichen Anstrengungen, Konkurs machen.

Welche bittere Enttäuschung für Fernanda. Hierauf begeben sie sich nach Südfrankreich, in der Hoffnung, dass es ihnen dort besser ergehen werde. Aber das anfängliche gute Einvernehmen unter den Ehegatten ist durch die Widerwärtigkeit verschwunden und bald sind Unzufriedenheit und gegenseitige

Vorwürfe an der Tagesordnung. Die Lage verschlimmert sich schließlich derart, dass sich Fernanda von ihrem Gatten trennt.

Da bricht auf einmal der Krieg aus mit all seinen Sorgen, Entbehrungen und Leiden. Nun erfährt Fernanda mit aller Wucht die tiefe Kluft zwischen ihren Kinderträumen und der schmerzlichen, ja erschreckenden Wirklichkeit. Kräftig und arbeitsfreudig, findet sie in einer Fabrik eine Anstellung. Nach einiger Zeit begehrt ihr Mann, mit ihr wieder zusammenzuleben und nach langem Zögern willigt Fernanda ein. Ihr Zusammensein dauert einige Jahre. Immer mehr beginnt der Mann, sich zu betrinken, sodass die Lage unhaltbar wird. In der Betrunktheit bedroht er seine Gattin und eines Abends will er sie schlagen, sodass sie sich genötigt sieht, sich mit einem Werkzeug zur Wehr zu setzen. Angesichts dieser kritischen und aussichtslosen Lage verlässt sie ihren Mann für immer, denn sie befürchtet, dass ihr Zusammenleben zu einem Drama führen könnte.

Von Enttäuschung zu Enttäuschung schreitend, fühlt sich Fernanda vom Leben völlig enttäuscht und schrecklich unglücklich. Um leben zu können, sieht sie sich genötigt, wieder eine Arbeit anzunehmen. Einige Zeit später trifft sie auf der Straße eine frühere Arbeitskollegin. Diese kennt einigermaßen ihre bedauernde Lage und spricht sehr liebevoll zu ihr. Glücklicherweise, wieder einmal etwas Mitgefühl zu finden, öffnet sie dieser Freundin ihr Herz, worauf ihr diese antwortet: „Fernanda, komm heute Abend zu mir. Ich habe dir viel zu erzählen, was dir ein großer Trost sein wird. Ich habe meinerseits den Weg des Glücks gefunden, der uns nicht enttäuscht und ich wünsche sehr, du könntest diesen ebenfalls gehen.“

Fernanda ist von diesen wenigen Worten sehr berührt, umso mehr, als sich ihre Freundin auffallend verändert hat. Auf ihrem Gesicht strahlt der Friede und die Freude und Fernanda empfindet, wie von ihr eine Stimmung des Vertrauens und der Güte ausgeht,

Gesundheit und zum Wohlergehen führt. Doch genügt es nicht, sie zu kennen, man muss sie auch befolgen, wenn wir daraus den unermesslichen Segen ziehen wollen, den sie enthält. Auf diese Weise können wir den Segen verwirklichen und uns im Schutz der Zuflucht des Allerhöchsten fühlen. Wenn wir jedoch beim Anhören der Belehrungen des göttlichen Programms gleichzeitig auf die Stimme des Widersachers hören, dann sind wir völlig in uns selbst gespaltene Leute, die aus den Segnungen nichts herausholen können, die so hochherzig in unsere Reichweite gelegt wurden.

Der Mensch ist so geschaffen, dass seine einzige Möglichkeit, sich selbst wirklich Gutes zu tun, darin besteht, ganz zuerst völlig selbstlos das Wohl seines Nächsten anzustreben. Man soll das Gute aus Liebe für die Menschheit tun, als wahre Philanthropen, die wünschen, ihr das Heil zu bringen, das sie selber empfangen haben. Hierfür muss man das göttliche Programm leben. Es gibt oft einen großen Eifer und viel Mut zu entwickeln sowie eine konsequente Herzensarbeit ins Auge zu fassen, doch ist andererseits alles da, um uns zu stärken. Die wichtige Sache ist, unsere Gesinnung zu überwachen. Wenn wir im Ton des Reiches Gottes sind, bekundet sich der göttliche Schutz großartig. Dies bemühen wir uns ganz besonders in unseren Versuchsstationen zu verwirklichen, die Stationen der Beweisführung des Reiches Gottes werden sollen. Wenn in diesen der Segen nicht genügend sichtbar ist, so deshalb, weil es eine verwundbare Stelle gibt und der göttliche Schutz sich nicht bekunden konnte.

Unsere Devise soll sein: „Ich vertraue mich dem Allerhöchsten an und suche seinen Willen zu tun; ich nehme Ihn als meine Zuflucht.“ So ist das Gelingen sicher. Wenn wir krank sind, so sollen wir sagen: „Mit der Hilfe des Allerhöchsten werde ich genesen. Daher will ich mit Ihm gesund werden und nicht anders. Hierfür ist es unerlässlich, dass ich das Weltallgesetz lebe, denn es ist das Gesetz meines Organismus.“ Das ist die gute Handlungsweise. Wenn wir, um körperlich zu gesunden, das Gesetz befolgen, das der Allerhöchste uns zeigt, so ändern wir gleichzeitig den eigenen Charakter. Wird unser Charakter nicht umgebildet, so bleibt unsere schlechte Gesinnung bestehen und führt uns trotzdem ins Grab. Dann ist die vorübergehende Heilung in diesem Fall nur eine Täuschung. Es ist nur eine vorübergehende Besserung.

Wenn wir unsere Zuflucht beim Allerhöchsten suchen, werden wir selbstverständlich auf seine Ratschläge hören, ohne uns an etwas anderem aufzuhalten. Man darf in seinem Herzen nicht das geringste Empfinden der Rachsucht gegen den Nächsten bewahren. Sieht man bei ihm einen Fehler, so muss man diesen sogleich zu decken. Wenn wir derart handeln, so wird in unserem Herzen schließlich alles Unkraut und jedes ungesetzliche Gefühl verschwinden.

Dies soll sehr ernsthaft angestrebt werden. Indem wir so über unser Herz wachen und es durch das anhaltende Ausüben der selbstlosen Liebe reinigen, wird der göttliche Segen unser Teil sein. So befreien wir uns von vielen Fehlern, die uns selbst Böses antun, und auch denen Schwierigkeiten bereiten, die uns umgeben. Wir werden eine prächtige Gesinnung erwerben, die uns erlauben wird, viel Gutes zu tun und um uns herum einen unermesslichen Segen zu bringen.

Somit wollen wir diesen Gedanken sehr zu Herzen nehmen: „Allerhöchster, in dir suche ich meine Zuflucht.“ Dabei sollen wir auch danach handeln, um ihn zu verwirklichen, das heißt suchen, wahre Kinder Gottes zu werden, die sich mit den göttlichen Gedanken vollkommen in Einklang bringen. Dann werden wir wie ein an Wasserbächen gepflanzter Baum sein, dessen Blattwerk nie welkt. Tatsächlich steht jetzt der Weg des ewigen Lebens allen denen offen, die sich mit dem göttlichen Weltallgesetz in Harmonie bringen und zum Wohl bestehen wollen, indem sie die egoistischen Empfindungen beseitigen und die altruistischen Empfindungen pflegen, welche das Leben und das Glück herbeiführen.

Der Moment ist nun gekommen, um den göttlichen Gedanken völlig zu verwirklichen, der heute jedem sagt, der mit den Veröffentlichungen der Wahrheit in Kontakt kommt: „Wähle das Leben, damit du lebst; warum möchtest du sterben?“ Warum wollen wir also weiterhin ins Grab gebettet werden, wenn doch die Bedingungen, um das bleibende Leben zu erlangen, als Ergebnis des Opfers unseres lieben Erlösers vor uns stehen? Der Weg der Gesundheit, des Glücks und des ewigen Lebens steht gegenwärtig allen Menschen offen.

## Erziehung für das Leben

In der Zeitung *Ouest-France* vom 29. Juni 2023 erschien ein kurzer Artikel von Jacques Le Goff zum Thema Erziehung. Ein schwieriges Thema, heute vielleicht sogar noch schwieriger als in der Vergangenheit. Wir geben den Artikel vollständig wieder.

### Erziehung als Grenzerfahrung

*Wir alle begegnen zuweilen Kindern, deren Verhalten als kleine Teufelchen von eher amüsierten Eltern nicht nur toleriert, sondern mitunter sogar gebilligt wird, wenn sie sich nicht sogar damit brüsten: was wollen Sie, das Kind hat ein hohes intellektuelles Potenzial und ist damit ein Sonderling, der Arme... Seine Umgebung, in der Schule und anderswo, wird gebeten, das kleine Genie rück-sichtsvoll zu behandeln, das eingeengt ist in seiner sozialen Zwangsjacke. Es sei denn, er leidet an ADHS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom), was die Fürsorge rechtfertigt.*

*In beiden Fällen, auch in vielen anderen, haben wir es in der Regel mit Kindern zu tun, die sich gegen die Vorstellung von Grenzen auflehnen, Grenzen, die nicht akzeptiert werden. Dadurch wird die Diskussion um den Erziehungsstil erneut entfacht.*

*Eine sehr alte Debatte, die im 18. Jahrhundert durch Rousseaus „Emile“ ihren Höhepunkt fand, in dem er dafür plädierte, durch die Erziehung dem von Natur aus guten Wesen des Kindes zum Durchbruch zu verhelfen. Es geht also darum, dem Kind zu ermöglichen, in völliger Freiheit das Beste von sich selbst zu offenbaren. „Lerne, du selbst zu werden.“ Das ist heute das Motto der Strömung der sogenannten „positiven Erziehung“, die auf dem Prinzip des Wohlwollens und der Aufmerksamkeit gegenüber dem Kind und dessen Fähigkeiten beruht, und dies in einem möglichst lockeren Rahmen.*

*Ermütigen statt bestrafen! Dieses Ziel ist unbestritten, solange es nicht zur Annahme verleitet, das Setzen von Grenzen für Kinder sei schädlich und führe zu Traumata, wie das die Bestsellerautorinnen Isabelle Filiozat und Catherine Guegen andeuten. Dies ist der „Thetis-Komplex“, benannt nach der griechischen Gottheit, die ihren Sohn ins Wasser des Styx tauchte, um ihn in der Grenzenlosigkeit seiner Begierden unverwundbar zu machen. Der Kinderpsychiater Bernard Golse erklärt jedoch: „Die Frage der Grenzen ist zentral für die Entwicklung des Kindes. Das Fehlen jeglicher Verbote ist eine Sackgasse. Es braucht eine ausgewogene Mischung aus Zuhören und Regeln.“*

### Ein entschiedenes „Nein“ entgegensetzen

*Ist es nicht der gesunde Menschenverstand, der Eltern gelegentlich dazu veranlasst, dem Kind ein entschiedenes „Nein“ entgegenzusetzen, das sowohl frustrierend als auch beruhigend in dessen noch schwankender Welt ist? Und dieses „Nein“ muss in der ersten Person ausgedrückt werden, in einem „Ich“, das die auferlegte Grenze voll und ganz akzeptiert.*

*Eine Bedingung, die nicht erfüllt wird durch eine weit-schweifige Ausdrucksweise, wie „Aufgepasst, Mama wird mit Paul schimpfen“, anstatt des direkteren „Ich werde mit dir schimpfen“; eine Form der extremen Personalisierung, die seltsamerweise nicht zwischen einem „ich“ und einem „du“ stattfindet, sondern zwischen „er“ und „es“. Als ob niemand wirklich an der Beziehung beteiligt wäre. Dies wird vom Kind unweigerlich wahrgenommen und ausgenutzt.*

*Ob man will oder nicht, Erziehung bedeutet auch, dass man das Kind zu etwas drängt und es verärgert, damit es versteht, dass es nicht allein auf der Welt ist, dass es*

*ein Außen gibt, das seine eigene Realität und seine eigenen Gesetze hat. Ohne diese frühe und schmerzhaft Erfahrung riskiert der zukünftige Erwachsene, gefährliche Verhaltensweisen anzunehmen, da ihm der Sinn für Grenzen und für eine elementare Disziplin fehlen - eine Art Negativität, die im Grunde sehr positiv ist, da sie schließlich die Überzeugung entstehen lässt, „ich bin nicht allein auf der Welt“ und bin daher verantwortlich.*

*Die Regierung des Selbst, die Eigenständigkeit muss das richtige, aber schwierige Gleichgewicht mit der Fremdbestimmung finden, das heißt mit den Gesetzen und den Grenzen, die einseitig, das heißt ohne Zustimmung, auferlegt werden. Kurz gesagt: nicht alles ist verhandelbar. Die Festlegung von Grenzen liegt nicht allein in meinem freien Willen. Und das ist auch gut so, denn man kann nur wachsen an dem, was sich widersetzt.*

Jeder von uns hat diese Erfahrung der Erziehung seit den ersten Jahren seines Daseins gemacht. Zunächst durch unsere Eltern, dann in der Schule und später im Leben durch den Kontakt mit anderen Menschen. Unser ganzes Leben lang erhalten wir Lektionen und werden erzogen, sofern wir bereit sind, auf das zu achten, was um uns herum geschieht. Denn wir neigen dazu, in der ersten Person Singular „ich“ zu denken, während wir gerade durch die Erziehung lernen können, in der ersten Person Plural „wir“ zu denken.

Wie uns dieser Artikel verdeutlicht, lernt ein Kind in der Erziehung, dass es nicht allein ist, dass es von anderen Menschen umgeben ist und auf diese Rücksicht nehmen muss. Man kann sich nicht alles erlauben, und es gibt Grenzen, die zu beachten sind. Kurz gesagt: Erziehung beginnt, wenn unsere Eltern „nein“ zu uns sagen. Es ist schön, immer eine positive Antwort auf unsere Fragen, Wünsche oder Sehnsüchte zu erhalten. Indessen geht es darum, angesichts einer negativen Antwort zu wachsen, die wir eines Tages auf unsere Wünsche erhalten, vielleicht versehen mit einer Erklärung. Das heißt, diese Ablehnung zu akzeptieren und zu verstehen, dass sie zu unserem Besten ist, um zu verhindern, dass wir später in der Gesellschaft Fauxpas begehen.

Es ist immer schwieriger geworden, unseren Kindern eine gute Erziehung angedeihen zu lassen. Meistens sind beide Elternteile berufstätig. Oft sind die Paare getrennt und die Eltern haben ein abwechselndes Sorgerecht für ihre Kinder. Da die Mutter nicht immer bei ihren Kindern ist, versucht sie, ihnen so viel Zuneigung wie möglich entgegenzubringen. Der Vater verhält sich ähnlich. Man ist sich durchaus bewusst, wie das Kind erzogen werden sollte, aber die Umstände hindern einen oft daran, streng zu sein, wenn es nötig wäre.

Außerdem kann der Mensch als Mitglied der verurteilten Menschheitsfamilie seinen Kindern keine vollkommene Erziehung zuteilwerden lassen. Er hat selbst eine lückenhafte Erziehung erhalten. Denn die Erziehung, die man erhalten muss, um ein Mensch zu werden, der diese Bezeichnung auch verdient, ist von ganz anderer Art. Es geht nicht mehr „nur“ darum, sich nicht allein auf der Welt zu wähnen oder auf den Nächsten Rücksicht zu nehmen, sondern darum, ihn lieben zu lernen. Und das ist ein langwieriger Prozess des Lernens, der durch den Verzicht auf sich selbst, die Vergebung von Kränkungen und die Selbstlosigkeit führt.

Nur in der Schule Christi kann man diese lebensnotwendige Bildung erlangen. Der Allmächtige möchte uns diese Erziehung gern erteilen. Er bietet sie uns mit folgenden Worten an: „Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du gehen sollst; ich will dir raten, und mein Auge ist über dir.“ Ps. 32: 8. Er schickt alle, die diese Einladung annehmen, zu unserem lieben Erlöser, der uns beraten und führen will, wenn wir seine Anweisungen annehmen. Er selbst ging einen sehr schmerzhaften Weg, denn der Schreiber des Hebräerbriefes sagt uns, dass er den Gehorsam durch das Leiden lernen musste.

Es gibt kein Glück ohne Erziehung. All jene, die weiterhin ihren Willen durchsetzen wollen und die Erfahrung von Grenzen ablehnen, wie es uns von Jacques Le Goff erzählt wird, werden enttäuscht sein, denn in Wahrheit hängt unser Glück vom Nächsten ab. Man kann nicht egoistisch glücklich sein. Das ist unmöglich. Doch lasst uns zuversichtlich bleiben. Die Zeit kommt, in der alle Menschen aufgrund

die ihr unaussprechlich wohl tut, hatte sie doch die Hoffnung und das Vertrauen in die Zukunft, je wieder froh zu werden, völlig verloren.

Sie fühlt sich unaufhaltbar zu ihrer Freundin hingezogen und begibt sich schon am Nachmittag zu ihr. Die Freundin ist nicht allein. Sie hat den Besuch einer Frau mit ihrer Tochter. Aber sogleich verspürt Fernanda mit ihrer Freundin und dem Besuch eine wunderbare Verbundenheit. Hier fühlt sie sich wohl und so lässt sie dem innigen Bedürfnis freien Lauf, ihren Kummer, alle ihre Enttäuschungen, ihr großes Herzeleid und ihre Niedergeschlagenheit diesen wohlwollenden und gütigen Herzen zu offenbaren. Ihre Zuhörerinnen hören ihr anteilnehmend zu. Dann versuchen sie, mit viel Taktgefühl das gebrochene Rohr aufzurichten, den glimmenden Docht anzufachen und Fernanda einige gesegnete Eindrücke des Reiches Gottes zu vermitteln. Und wirklich empfindet Fernanda, wie sich ihr bedrücktes Herz nach und nach

entspannt. Begierig nimmt sie die ihr dargebrachten ermutigenden Worte auf, und sie fühlt, wie ihr Pessimismus und ihre düsteren Gedanken sich zu verflüchtigen beginnen, um schließlich in den ihr dargebrachten wunderbaren Strahlen der Hoffnung und der Freude gänzlich zu verschwinden. Ihre Freundin spricht zu ihr auch von der *Botschaft*, die sie so großartig getröstet und glücklich gemacht hat und sie sagt zu ihr: „Nimm hier dieses Buch. Es ist *Die Botschaft an die Menschheit*. Falls es dich interessiert, kannst du es behalten. Mir jedenfalls hat es das Geheimnis der Freude und der Befriedigung des Herzens verschafft. Es enthält die Erkenntnis des Weltallgesetzes, welches das ganze Universum leitet, und das uns die Freude und das Glück verschafft, wenn wir uns bemühen, es in die Tat umzusetzen. Diese Botschaft hat nichts gemein mit irgendeiner auf der Erde bestehenden Religion. Überdies lade ich dich herzlich ein, an den Versammlungen der Menschenfreunde teilzunehmen, die hier jeden Mittwochabend

stattfinden und in denen wir den wahren Gott, der nicht straft, und seine kostbaren Wege kennenlernen.“

Voller Hoffnung kehrt Fernanda heim. Sie fühlt sich völlig verwandelt und beginnt sogar, auf dem Weg halblaut vor sich hin zu singen. Sie sagt sich: Ist es möglich, dass die Freude wieder in mir Einkehr halten kann? Indessen fühle ich, dass in mir etwas vorgegangen ist. Meine Niedergeschlagenheit ist verschwunden und hat einem Gefühl des Vertrauens Platz gemacht.

Am nächsten Tag kann Fernanda nicht umhin, an ihrem Arbeitsplatz zu einer Mitarbeiterin von dem zu sprechen, was ihr Herz erfüllt. Da jedoch der Arbeitgeber die beiden in ihrem Gespräch überrascht, schließt er sie für drei Tage von der Arbeit aus.

Fernanda lässt sich dadurch keineswegs betrüben. Ganz im Gegenteil. Sie fühlt sich glücklich, auf diese Weise die Zeit zu finden, das erhaltene Buch in aller Ruhe zu lesen und darüber nachzusinnen. Schon nach wenigen

Seiten empfindet sie, dass dieses ihr große Freude verschafft. Sie erkennt, dass es tatsächlich die göttliche Botschaft des Trostes enthält und sie aus diesen Belehrungen endlich das Glück schöpfen kann, das sie schon immer vergeblich zu erreichen gehofft hat. Es verlangt sie, ihre Freundin so bald als möglich wiederzusehen, um ihr die in ihrem Herzen empfangenen kostbaren Eindrücke kundzutun. Daher drängt es sie, am nächsten Mittwoch die ihr nahegelegte Versammlung der Menschenfreunde zu besuchen. Dort trifft sie eine größere Anzahl Personen, die sie wie eine Freundin empfangen und sie hört Dinge, die sie mächtig ermutigen. Von da an versäumt Fernanda keine Versammlung. Immer mehr vertieft sie sich in die göttlichen Wege, die sie immer besser versteht und deren Schönheit, Weisheit und Richtigkeit sie klar erkennt. Zugleich stellt sie fest, wie eine Kraft der Heilung ihr Herz erfüllt.

Mit dem göttlichen Programm mehr und mehr vertraut, gibt sich Fernanda darüber

des von unserem lieben Erlöser so edel bezahlten Opfers die göttliche Erziehung erhalten werden. So können sie eines Tages auf der wiederhergestellten Erde in Freude und Glück leben, und dies in alle Ewigkeit.

## Neuigkeiten für Atomkraftwerke

Die Meinungen über die Kernspaltung als Technologie für die Stromerzeugung sind geteilt. Sie ist zwar effizient, hat aber auch beträchtliche Nachteile. Die Zeitung *20minutes.ch* vom 15. Februar 2024 berichtet, dass ein Unternehmen eine Alternative zur Verwendung von Uran als Brennstoff gefunden hat.

**Eine Genfer Lösung, um die Kernenergie unschädlich zu machen.**

**Wissenschaft. Das Unternehmen Transmutex aus Vernier entwickelt ein Kraftwerk, das kein Uran verwendet.**

*Es gibt ein Atomkraftwerk, dessen Abfall nach 300 Jahren nicht mehr schädlich ist und das nicht explodieren kann. Bisher ist es nur virtuell. Es befindet sich auf den Servern von Transmutex, einem Unternehmen mit Sitz in Vernier (Genf, Anm. d. Red.), wo 36 Wissenschaftler aus den verschiedensten Bereichen tätig sind. „Die Phase der Grundlagenforschung ist vorbei. Die Anlage wurde bereits als Software entwickelt. Auf dem Computer funktioniert sie sehr gut“, versichert der Firmenchef Franklin Servan-Schreiber.*

*Dieser Ingenieur, der sich für den Kohlenstoffabbau in der Energie einsetzt, glaubt an die Kernenergie. Wie alle anderen auch, sieht er sich seit den Katastrophen von Tschernobyl und Fukushima mit der Abfallproblematik und mit der Ächtung dieser Lösung konfrontiert. Anstatt jedoch einen Rückzieher zu machen, versucht er, das Problem zu umgehen. „Eines Tages hörte ich, dass am CERN Abfall mithilfe eines Teilchenstrahls zerstört wurde.“ Er wagte sich an das Projekt, eine Kernspaltung (Spaltung eines Atoms, die Energie abgibt) auszulösen, indem von außen ein Thorium-Brennstoff beschossen wird, der das Uran ersetzen soll. Transmutex wurde 2019 gegründet und schöpfte aus der reichen Ausbildungsstätte der Wissenschaftler im Becken des Genfersees, wo das CERN, die Universität Genf und die EPFL (Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne) angesiedelt sind.*

*Laut Franklin Servan-Schreiber hat sein Projekt viele Vorteile: ein solches Kraftwerk kann nicht explodieren, die Reaktion kann sofort gestoppt werden, der Großteil des Abfalls wird vernichtet und die wenigen verbleibenden Abfälle sind nach 300 Jahren unschädlich, im Gegensatz zu 300 000 Jahren bei Uran. Die Krönung ist, dass Thorium kein Plutonium produziert und daher „nicht für militärische Zwecke verwendet werden kann. Das ist ein entscheidender Vorteil für die Popularisierung dieser Energie in allen Ländern.“ Transmutex behauptet, dass sein Kraftwerk „sechs- oder siebenmal mehr Energie“ erzeugen kann, als es verbrauchen würde. Das Unternehmen, das nun in die industrielle Phase übergehen will, wird 20 Millionen Franken dafür aufbringen.*

**„Vielversprechend“, sagt CERN**

*Giovanni Anelli, Leiter der Technologietransfergruppe am CERN, hält das Projekt für „wirklich vielversprechend. Das Konzept ist nicht neu, aber durch die Fortschritte bei den erforderlichen Technologien ist es der Umsetzung viel näher gekommen. Es wird sich um einen echten Durchbruch in der Energieerzeugung handeln“. Transmutex hat auch Partnerschaften mit der EPFL geschlossen. Die Genfer Stiftung für technologische Innovation ist der Ansicht, dass sie „das Potenzial hat, den Kanton durch die Beseitigung langlebiger radioaktiver Abfälle zu einem weltweit führenden Anbieter einer zukünftigen Energie ohne Kohlenstoff zu machen“.*

Hier muss man den Einfallsreichtum und die Ausdauer dieser Forscher bei der Suche nach einer Lösung für die Probleme der Stromerzeugung hervorheben. Sicherlich hat Thorium viele Vorteile gegenüber Uran, aber es ist nicht ungefährlich, da seine Abfälle noch 300 Jahre lang schädlich sind. Dies ist jedoch ein bedeutender Fortschritt im Vergleich zu Uran, das 1000-mal länger aktiv bleibt. Trotz allem scheinen die Kosten für die Gewinnung von

Thorium recht hoch zu sein, und die Technologie, die für seine Nutzung erforderlich ist, muss sicherlich noch beherrscht werden. Wir müssen auch mit dem Faktor Zeit rechnen. Wir haben nicht mehr Jahrzehnte vor uns, um zu entscheiden, welche Technologie wir einsetzen wollen, um unseren Strom zu erzeugen.

Auch hier zeigt sich wieder, dass wir uns in einer Zwickmühle befinden angesichts der sich auftürmenden Schwierigkeiten, die Gefahr laufen, uns zu überfordern. Auf der anderen Seite sind den Menschen, da sie nicht unter dem richtigen Geist stehen, viele Lösungen für die heutigen Probleme verborgen, die ohne akademisches Wissen zugänglich sind. Wir sind überzeugt, dass wir in relativ naher Zukunft in der Lage sein werden, die Elektrizität aus der uns umgebenden Atmosphäre, in der sie in großen Mengen gespeichert ist, einfach und ohne komplizierte Apparaturen zu extrahieren. Stattdessen bewegt sein schlechter Geist den Menschen dazu, komplexe Lösungen zu finden, die für die Umwelt und für die Lebewesen schädlich und gefährlich sind.

Glücklicherweise konnten wir durch den letzten Sendboten Gottes den Allmächtigen kennenlernen und wissen, dass Er nicht straft. Er war sogar bereit, seinen Sohn zu opfern, um uns zu retten. Welcher Vater wäre mit solch einem Opfer seines Sohnes einverstanden, um Sünder loszukaufen? Es ist der Ausdruck einer unendlichen Güte, einer Liebe, die wir nicht zu ergründen vermögen.

Vertrauen wir daher auf Gott, dass Er eine wunderbare Zukunft für alle Menschen vorbereitet, in der es keine Probleme mit Energiegewinnung mehr geben wird und auch keine anderen Probleme mehr. Wir sind sogar eingeladen, an der Einführung dieses neuen Reiches mitzuwirken, das auf der ganzen Erde aufgerichtet werden wird.

## Das Ernährungsproblem in der Welt

Der Hunger ist eine traurige Realität, die im 21. Jahrhundert immer noch zu weit verbreitet ist. Dies geht aus einem Artikel der Zeitung *Tribune de Genève* vom 26. April 2024 hervor, den wir in voller Länge wiedergeben:

**Welternährung: ein System in der Krise**

*Auch wenn es aus Schweizer Sicht manchmal schwer vorstellbar ist, hat der Hunger in den letzten Jahren weltweit dramatisch zugenommen. Rund 700 Millionen Menschen leben heute in einer prekären Lage hinsichtlich ihrer Ernährung. Die internationale Gemeinschaft ist in vielen Gegenden mit akuter Ernährungsunsicherheit und drohender Hungersnot konfrontiert, im Jemen, im Sudan, in Haiti, in Gaza und anderswo. Diese Krisen werden ausgelöst oder verstärkt durch Konflikte, durch eine rückläufige Konjunktur, durch Störungen in den Lieferketten, durch die anhaltende Ungleichheit oder auch durch klimatische Umwälzungen, was die Hoffnung auf eine Welt ohne Hunger untergräbt. Dabei war dies das Ziel der nachhaltigen Entwicklung. Ernährungsunsicherheit wirkt sich auf die gesamte Bevölkerung aus, betrifft aber vor allem Frauen und Kinder. Während Frauen in ihren Gemeinden eine entscheidende Rolle bei der Nahrungsmittelversorgung spielen, sind sie aufgrund der Ungleichheit der Geschlechter anfälliger für Hunger und Unterernährung.*

*Wir könnten uns dafür entscheiden, die Augen vor den Hungersnöten zu verschließen, die diese weit entfernten Länder heimsuchen, doch die Ernährungsunsicherheit geht uns alle an. Vor kurzem verhinderten Rekordniederschläge in Großbritannien, dass Nahrungspflanzen wie Kartoffeln, Weizen und Gemüse angepflanzt werden konnten. Und während reiche Länder Zugang zu ausreichenden Mengen an Nahrungsmitteln haben, ist dies nicht bei allen Haushalten der Fall. Die Lebensmittelverteilung, die in Genf während der Covid-Krise die Gemüter in Aufruhr versetzte, ist immer noch von aktuellem Interesse.*

*Was muss sich also ändern? Die Nahrungsmittelknappheit ist oft ein großes Thema, aber sie ist nicht die Wurzel des Problems. Jüngste Studien haben gezeigt, dass die weltweite Nahrungsmittelproduktion ausreichen würde, um 10 Milliarden Menschen zu ernähren. Es mangelt jedoch an Vorstellungskraft und die gelähmten politischen*

*Institutionen behindern die Entstehung einer Welt ohne Hunger.*

*Die Geschichte ist voll von Beispielen für Revolten, die auf Grund von Hunger ausbrachen, von der Französischen Revolution bis zum Arabischen Frühling 2011. Ernährung und Frieden sind eng miteinander verbunden; dies gilt auch für Ernährung und Ungleichheit. Es sind ebenso nationale und regionale wie internationale Strukturen, die dieses System bestimmen. Diese Strukturen müssen heute in Frage gestellt werden. Sie wurden in den 1950er Jahren entworfen – und haben sich unter bestimmten Umständen als vorteilhaft erwiesen – aber heute offenbaren sie ihre Schwächen. Es scheint ein ständiger abgeriegender Kreislauf zu sein aus humanitären Nothilfeinsätzen und anschließenden Phasen des Vergessens. Die Kofi-Annan-Stiftung hat daher vor kurzem eine Kommission für Ernährungssicherheit eingerichtet, die sich aus acht führenden Experten zusammensetzt, und die den Auftrag hat, das globale Regelungssystem auf diesem Gebiet zu überprüfen, um bis zum Ende des Jahres konkrete Empfehlungen zu geben. Die Kommission wird sich um einen Dialog mit den Interessengruppen bemühen, darunter Kleinbauern, Jugendliche, Regierungen, Institutionen und Marktteilnehmer. Es gibt keine Patentlösung, um den Hunger heute oder bis 2030 zu beseitigen, aber wenn wir sicherstellen können, dass sich die Politik wieder auf dieses zentrale Thema konzentriert, vorbeugende Maßnahmen ergreift, Hindernisse für die Selbstversorgung der Kleinbauern beseitigt und die bestehende Infrastruktur optimiert, dann können wir die Tendenz umkehren.*

Man kann sich leicht vorstellen, dass der Hunger in der Welt zugenommen hat, und es stimmt uns traurig, wenn wir daran denken, dass gegenwärtig für 700 Millionen Menschen die Ernährung nicht gesichert ist. Andere Zahlen können uns helfen, uns eine Vorstellung davon zu machen, wie groß der Hunger in der Welt ist. Verschiedenen Quellen zufolge konnten sich im Jahr 2021 3,1 Milliarden Menschen keine gesunde Ernährung leisten. Laut den Vereinten Nationen leiden 9,2% der Weltbevölkerung an chronischem Hunger (7,9% im Jahr 2019). Derzeit gehen 345 Millionen Menschen jeden Abend hungrig ins Bett. Die meisten Menschen hungern in Asien, aber ihre Zahl wächst in Afrika am schnellsten. Die Länder, in denen der größte Teil der Bevölkerung einen unzureichenden Nahrungsmittelkonsum aufweist, sind in der Reihenfolge des Schweregrades Somalia, Afghanistan, Niger, Mali, Haiti, Syrien, Burkina Faso, Tschad und Sierra Leone. Die Hauptursachen für den Hunger in der Welt sind Konflikte, Klimawandel und Ungleichheit. Konflikte sind unmittelbar für mehr als die Hälfte aller akuten Hungerkrisen verantwortlich, die kurzfristig das Leben und den Lebensunterhalt von 258 Millionen Menschen auf der ganzen Welt bedrohen (Stand: 18. Februar 2023).

Unsere Gesellschaft ist stolz auf ihren technologischen Fortschritt. Ein grundlegender Fortschritt wäre es jedoch, allen unseren Mitbürgern den Zugang zu lebensnotwendigen Ressourcen zu sichern. Dies geschieht nicht. Obwohl die derzeitige weltweite Nahrungsmittelproduktion ausreichen würde, um alle Menschen auf der Erde zu ernähren, nimmt der Hunger in einigen Teilen der Welt weiter zu. Andererseits könnten einige Ursachen, die für den Hunger verantwortlich sind, beseitigt werden, wie zum Beispiel die Konflikte. Man müsste sich nur an bestimmte Regeln halten, die sicherstellen, dass alle Menschen das Nötige zum Leben haben.

Dieser Artikel lenkt unsere Aufmerksamkeit jedoch auf eine Tatsache, die in unseren Augen unentschuldigbar ist. Der Hunger in einigen Ländern soll nämlich nicht auf einen Mangel an Nahrungsmittelreserven zurückzuführen sein, da die Weltproduktion 10 Milliarden Menschen ernähren könnte, sondern auf einen schlechten Umgang mit diesen Reserven, insbesondere in Konfliktzeiten. Der Hunger wird in Kriegszeiten manchmal sogar als Mittel eingesetzt, um Druck auf den Feind auszuüben. Laut diesem Artikel sind Frauen und Kinder am anfälligsten für Hunger. Hier liegt eine schreiende Ungerechtigkeit vor, für die Unschuldige bezahlen müssen.

Krieg ist eine Ungerechtigkeit. Die Ausbeutung bestimmter Ressourcen armer Länder zugunsten der Großmächte ist eine Ungerechtigkeit. Wir begrüßen die Bemü-

Rechenschaft, dass auch sie eingeladen ist, den Unglücklichen die wunderbare Botschaft des Reiches Gottes zu bringen. Desgleichen empfindet sie den sehnlichen Wunsch, andere zu trösten, wie sie getröstet worden ist.

Von einem unaufhaltbaren Verlangen getrieben, verlässt Fernanda ihren Arbeitsplatz, um eine Evangelistin des Reiches Gottes zu werden. Und von diesem Augenblick an beginnt sie, die unaussprechlichen Freuden der Wahrheit erst recht zu kosten, denn in ihrer Mitarbeit an der Wiederherstellung aller Dinge auf Erden macht sie tagtäglich Erfahrungen, die sie hoch beglücken.

Eines Tages begibt sich Fernanda mit dem Fahrrad nach einem Dorf, um dort zu evangelisieren. Als die Straße stark ansteigt, sieht sie sich genötigt, abzusteigen und das Rad vor sich her zu schieben. Da gewahrt sie in einem Graben eine Frau mit zwei kleinen Kindern, die sehr unglücklich zu sein scheint. Von Mitleid getrieben, nähert sie sich der Frau. Eines der Kinder mag vielleicht zwei Jahre

und das andere einige Monate alt sein. Das Gesicht der Frau drückt große Verzweiflung aus. An ihrem Leid von ganzer Seele Anteil nehmend, hätte Fernanda alles daran gesetzt, der armen Frau ein Trost zu sein, aber angesichts der aus ihren Augen sprechenden maßlosen Traurigkeit, findet sie keine angemessenen Worte. So bleibt ihr nur das Gebet. Aus tiefstem Herzen bittet sie den Allerhöchsten, ihr beizustehen. Dann geht Fernanda schweren Herzens weiter, aber während der ganzen Evangelisation muss sie beständig an die arme Frau und die zwei Kinder denken. Wie erstaunt ist Fernanda, als sie in einem der letzten Häuser des Dorfes die Frau mit dem kleineren Kind im Arm auf der Schwelle der Haustür stehen sieht. Als sie Fernanda erblickt, steht sie auf, um ihr zu sagen: „Ich habe auf Sie gewartet, liebe Frau, wollen Sie bitte hereinkommen.“ Und in der Stube berichtet sie ihr: „Ich befinde mich in einer höchst unglücklichen Lage. Mein Mann betrinkt sich und das ist unser aller größtes

Unglück. Seit Tagen ohne Geld und ohne Nahrung für meine Kleinen, hatte ich heute Morgen die Absicht, mich mit beiden Kindern nicht weit von der Stelle, wo Sie mich getroffen haben, in einen Teich zu stürzen und unserem Leid ein Ende zu machen. Aber als ich Sie gesehen und ihre Anteilnahme beobachtet habe, empfand ich wieder eine gewisse Zuversicht, worauf ich mich nach Hause begab, in der Gewissheit, Sie hier anzutreffen.“

Tief gerührt kann Fernanda nun zum Herzen dieser unglücklichen Frau sprechen, ihr einige Ratschläge geben und sie durch die schöne Botschaft der Wahrheit trösten. Zusammen weinend nimmt die Frau ermutigt und gestärkt von Herzen gern eine Schrift an, um die göttlichen Wege kennenzulernen. Und als Fernanda schließlich die Frau verlässt, ist sie überzeugt, dass Gott diese liebe Person, für die sie weiterhin betet, nicht verlassen wird. Etwas später von andern Evangelisten besucht, abonniert die gute Frau den *Anzeiger des Reiches der Gerechtigkeit*.

Sie lässt Fernanda herzlich grüßen und bittet die Evangelistin, ihr innig zu danken und sie wissen zu lassen, dass ihre Verhältnisse sich seit ihrem Besuch wesentlich gebessert hätten.

Ein andermal geht Fernanda wie gewohnt auf die Evangelisation. Dabei pocht sie an die Tür eines Hauses. Niemand antwortet. Im Glauben, die Bewohnerin sei etwas schwerhörig, pocht sie nochmals, etwas stärker. Darauf erscheint eine ungefähr sechzigjährige Frau mit einem ganz verstörten Gesicht. Als sie Fernanda sieht, sagt sie zu ihr: „Was wollen Sie bei mir, sehen Sie nicht, dass das Haustür geschlossen ist?“

„Doch“, antwortet ihr Fernanda, „aber ich empfand dringend das Bedürfnis, bei Ihnen anzuklopfen.“ Darauf bittet die Frau Fernanda einzutreten und wirft sich laut schluchzend in ihre Arme, wobei sie ihr gesteht, dass sie im Keller einen Ziehbrunnen besitze und in ihrem schweren Leid soeben beschlossen habe, ihrem Leben ein Ende zu machen.

hungen der Kofi-Annan-Stiftung, die versucht, die Ernährungssicherheit für alle zu gewährleisten. Indessen sagt uns das Wort Gottes, dass solange Sünde und Ungerechtigkeit auf der Welt herrschen, können diese drei Plagen: Pest, Hunger und Schwert nicht vermieden werden. Hes. 5: 12.

Wie wir wissen, befinden wir uns nämlich nicht im Reich der Gerechtigkeit, sondern unter der Herrschaft des Widersachers Gottes, Satan, der auf der Erde den gegenwärtigen Stand der Dinge herbeigeführt hat. Er ist es, der die Menschen zum Bösen hin beeinflusst. Unter dem Anschein der Wahrheit lässt er in der Welt Lüge, Diebstahl und Massenmord herrschen. Doch der Tag ist nicht mehr fern, an dem er entlarvt werden wird. Wie in der Heiligen Schrift angekündigt, wird die Wahrheit den Zufluchtsort der Lüge überfluten. Alle Täuschungen werden entlarvt werden und die Geheimnisse verfallen. Die von den Propheten und von Christus angekündigte große Drangsal wird dieser Welt der Finsternis ein Ende setzen und der Einführung einer gerechteren Welt vorausgehen, in der die göttliche Liebe als Herr regieren wird. Das wird die Wiederherstellung aller Dinge sein, ein Königreich, das nicht unter die Herrschaft eines anderen fallen wird. Dies ist keine Utopie, sondern der Ausdruck des Willens Gottes, der retten will, was verloren war. Unser lieber Erlöser gab sein Leben, um das Kommen dieser Tage der Befreiung für alle Menschen zu ermöglichen. Eine Klasse von 144 000 Menschen, die in der Offenbarung angekündigt wurde, hat sich mit unserem lieben Erlöser verbunden, seit er auf die Erde kam bis zum heutigen Tag. Alles ist bereit für die Einführung von Glück und Wohlstand auf der Erde, welche wieder zu einem Paradies werden wird, in dem es keinen Krieg, keine Hungersnot und keinen Tod mehr gibt.

## Eine ungewöhnliche Freundschaft

Wir lesen einen äußerst interessanten Bericht, der begleitet ist von einem hübschen Foto, welches ein Meerschweinchen zeigt, das auf dem Haupt einer prachtvollen Löwin sitzt. Yvonne Stéphane erzählt uns davon unter der einer Fabel von La Fontaine entnommenen Überschrift:

Während mehr als eineinhalb Stunden unterhält sich Fernanda mit dieser verzweifelten Frau über die wunderbare Botschaft des Reiches Gottes, das mit allen seinen Tröstungen und Segnungen bald anbrechen wird. Hierauf lädt diese Fernanda zum Mittagessen ein. Und als Fernanda mit einer andern Evangelistin die Frau wieder besucht, wird sie mit offenen Armen empfangen und die gute Frau weiß nicht, wie sie Fernanda ihre Dankbarkeit und Wertschätzung bekunden kann, denn die seinerzeitige Mutlosigkeit ist aus ihrem Herzen vollkommen verschwunden. Als die beiden Evangelistinnen weitergehen, weinen sie vor Freude darüber, dass sie die hohe Ehre und das große Glück haben, vom Allmächtigen gebraucht zu werden, um unter den Menschen ein solch erhabenes Amt auszuüben.

In einem andern Fall fährt ein älterer Mann Fernanda schroff an: „Wissen Sie nicht, dass Sie hier einen Verbrecher vor sich haben? Mich besucht niemand. Ich bin ein Ausgestoßener. Wer hat Sie hierher geschickt?“

„Der Allhöchste“, antwortet Fernanda in völliger Ruhe. „Eine unwiderstehliche Macht hat mich an Ihre Türe geführt.“

Hierauf setzt sich der Mann auf einen Stuhl und beginnt zu weinen. Er nimmt Fernandes Hände in die seinen und erklärt ihr, dass er seinerzeit seine Frau im Zorn getötet hatte und dafür zwanzig Jahre im Gefängnis gesessen habe. Schließlich fügt er bei: „Ich glaube an nichts mehr. Wohl habe ich eine Tochter, aber sie kennt mich nicht mehr. Ich kann sie verstehen, denn ich habe ihre Mutter umgebracht. Es ist für mich unsagbar schwer, mich von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen zu fühlen.“ Auf dieses Geständnis hin spricht Fernanda zu ihm von der Reue und vom Erlösungswerk des Sohnes Gottes, der die Sünden der Welt auf sich genommen hat. Dann verkündet sie ihm das Kommen des Reiches Gottes, das alles ins Gleichgewicht bringen und alles Leid überwinden wird. Angesichts dieser Worte empfindet der Unglückliche, wie Trost und Hoffnung sein gequältes Herz durchdringen. Dankbar nimmt er eine Broschüre entgegen, um sich in diese wunderbaren Dinge zu vertiefen.

An einem andern Ort trifft Fernanda eine weinende Frau. Ihr Sohn ist in Algerien und befindet sich dort in einer besonders gefährlichen Gegend, wo er vielen Entbehrungen und großen Gefahren ausgesetzt ist, sodass sein körperlicher Zustand sehr leidet. Daher ist die Frau überzeugt, dass sie ihn nie wiedersehen wird, was sie zum Verzweifeln bringt. Auch da gelingt es Fernanda, die Ermutigung und den Trost zu bringen. Die Frau abonniert den *Anzeiger*. Einige Zeit später kommt ihr Sohn heil und gesund nach Hause. Nun will

### Man braucht immer wieder einen Kleineren als man selbst...

*Auf dem Rasen im Garten einer Villa in Andresy verfolgt eine prachtvolle, lässig dahingestreckte Löwin mit sandgelbem Fell zärtlich die Spiele eines Meerschweinchens, das im Garten herumtrippelt.*

*Sie beginnt vor Freude zu knurren, wenn dieses ihre Flanke hochklettert, um sich auf ihrem Haupt niederzulassen.*

*Das Raubtier heißt „Sultane“, das Meerschweinchen „Titi“. Die beiden ungleichen Freunde verlieren sich keine Sekunde aus den Augen, denn Tatsache ist, dass das kleine Nagetier der Löwin das Leben gerettet hat.*

*Sultane, die fast zweieinhalb Jahre zählt, war halbjährig, als Herr Yonnet, Besitzer einer Hundeschule, sie kaufte. Obwohl sie damals nach den eigenen Worten ihres Meisters wild, angriffslustig und „böse wie die Pest“ war, wurde sie ohne einen einzigen Peitschenhieb abgerichtet. Indessen brauchte es ein langes Jahr Nachsicht und Geduld, um aus ihr eine „zivilisierte“ Löwin zu machen, die es sogar geschehen ließ, dass die Hunde des Hauses aus ihrem Teller fraßen.*

### Auferstehung

*Sultane lebte also glücklich und frei und spazierte nach Belieben in Haus und Garten umher. Doch dann, plötzlich, Mitte Mai verweigerte sie jegliche Nahrung. In einer Ecke ausgestreckt, kraftlos, war sie zum Skelett abgemagert. Die von verschiedenen Tierärzten vorgenommenen Behandlungen scheiterten nacheinander. Sultane, von einem heftigen Verlangen nach Mutterschaft gequält, wollte nicht mehr leben.*

*„Ich war zu allem bereit, um sie zu retten“, sagte Herr Yonnet. „Nichts zählte, weder die schwierige Pflege noch das Geld. Aber alles schien umsonst. Sie hatte in vierzehn Tagen um die 30 kg abgenommen. Ich weiß nicht genau, wie ich auf den Gedanken kam, ihr als Gefährten – übrigens ohne jegliche Hoffnung – ein Meerschweinchen zu geben.“*

*Eines Morgens setzte man ein rotweißes Meerschweinchen in Sultanes Nähe. Die Raubkatze öffnete die Augen, betrachtete mit plötzlichem Interesse das Tierchen, das*

*starr vor Schreck niedergekauert blieb. Da streckte sie behutsam den Kopf vor und begrüßte den Neuankömmling, indem sie ihn kräftig leckte. Dieser fasste Mut und schmiegte sich zwischen ihre Pfoten. Einige Minuten später verschlang die Löwin ein Stück Fleisch. Mit dem Eintritt Titis in ihr Leben war Sultane gerettet.*

*Ohne es zu wissen, sind Sultane und Titi die große Sehenswürdigkeit. Jeden Sonntag ziehen Leute am Haus vorbei und erfreuen sich an ihren munteren Spielen. Oft erschrecken Leute, wenn sie die Raubkatze ihren Gefährten mit den Zähnen packen sehen: „Aber sie wird es aufessen!“ Man sei getrost: mit Titi im Maul im Garten herumrennen, dass sie außer Atem kommt, ist eines der Lieblingsspiele der Löwin.*

Wie rührend ist das Schauspiel und zwar durch seinen ungewöhnlichen Charakter wie auch durch die freundschaftlichen Gefühle, die diese beiden von Natur und Aussehen so ungleichen Tiere verbinden.

Diese Erfahrung des Besitzers der Löwin wirkte überzeugend, selbst wenn sie anfangs etwas lächerlich erschien.

Sie ist ein weiterer Beweis für die Möglichkeiten der Eintracht, wo doch gerade hier die Unverträglichkeit außer Zweifel schien. Darin liegt das, was den größten Zweifler zu überzeugen vermag. Was mögen angesichts einer so herzbewegenden Szene die Mediziner der Vivisektion denken, für die das Meerschweinchen ein Geschöpf ist, dessen einziger Nutzen sich erst unter der unerbittlichen Tätigkeit ihrer Skalpelle und anderer Folterinstrumente offenbart.

Was für eine wundervolle Bestätigung ist sie hingegen für das Zeugnis der Bibel, welche die Zeit in Aussicht stellt, in der alle Wesen in wunderbarer Gemeinschaft leben werden. Unter ihnen wird es einmal nicht mehr die geringste Regung von Feindschaft geben. Das Wort des Propheten wird in ergreifenden Bildern zutage treten:

„Da wird der Wolf bei dem Lamm wohnen, der Panther bei dem Zicklein niederliegen. Das Kalb, der junge Löwe und das Mastvieh werden beieinander sein. Ein Kind wird sie leiten. Die Kuh und die Bärin werden miteinander weiden und ihre Jungen zusammen lagern. Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. Sie werden nicht schaden noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berg.“

sie aus Dankbarkeit und Wertschätzung alle Schriften des Sendboten des Allerhöchsten lesen und bezeugt ihre tiefe Dankbarkeit für die in jenen schwierigen Augenblicken erhaltene göttliche Hilfe und Ermutigung.

Einmal betritt Fernanda eine Autowerkstatt und bietet dort dem jungen Paar die *Botschaft* an. Doch der Mann lehnt sie strikt ab im Glauben, es handle sich um eine katholische Propaganda. Er erklärt ihr, die Religionen widerten ihn an und in einer gewissen Überheblichkeit stellt er Fernanda aller Art verfängliche Fragen, die sie ohne jede Schwierigkeit einfach und klar beantwortet. Durch die Logik der Wahrheit gewonnen, erklärt er sich schließlich mit den Ansichten Fernandes vollständig einig und sagt zu ihr: „Ich bin sicher, dass meine Frau Ihren Ansichten ebenfalls beipflichten wird. Es ist bald Mittag und ich lade Sie ein, mit uns zu essen.“

Nach dem Mittagessen bleiben sie noch längere Zeit beisammen, um sich über die Botschaft der Wahrheit zu unterhalten, trotz der zahlreichen Unterbrechungen durch die sich meldende Kundschaft. Zum Schluss verschaffen sich die zwei liebenswürdigen Personen die *Botschaft an die Menschheit*. Außerdem abonnieren sie den *Anzeiger*.

Nach einiger Zeit besucht Fernanda diese lieben Freunde wieder. Hierbei öffnet ihr die junge Frau ihr Herz. Sie hat während des Krieges bei einer Bombardierung ihre Mutter verloren. Hierauf hat sich ihr Vater wieder verheiratet, doch ergaben sich wegen der neuen Frau Schwierigkeiten, sodass sie das Elternhaus verließ. Später verheiratete sie sich, ohne den Vater zu benachrichtigen, der auch ihren kleinen, inzwischen zweijährigen Knaben noch nie gesehen hat. Dann fügt sie bei: „Nach dem Lesen der *Botschaft* und des *Anzeigers* bin ich mir klar, dass ich mich mit meinem Vater und seiner Frau versöhnen will.“

Fernanda bestätigt dies von ganzem Herzen und sagt: „Dies ist die beste Art, um das in die Tat umzusetzen, was das göttliche Programm uns lehrt.“

Als Fernanda diese lieben Leute von neuem besucht, berichtet ihr die junge Frau freudestrahlend: „Nach Ihrem letzten Besuch habe ich mit meinem Mann über die Sache gesprochen. Er ermutigte mich mit den Worten: „Da wir die Wahrheit kennen, liegt es an uns, die ersten Schritte zu tun. Warten wir nicht länger zu, sondern nehmen wir sogleich den Wagen und fahren zu deiner Verwandtschaft und wir werden sehen, wie der Herr die Sache leiten wird.“ Vor dem Elternhaus angekommen, schlug mein Herz zum Zerspringen. Ich läutete, worauf die Frau meines Vaters die Türe öffnete. Als sie mich sah, rief sie aus: „Oh, wie wird sich dein Vater freuen, dich wiederzusehen. Du kannst dir nicht vorstellen, wie sehr

dies seinem Herzen wohlzutun wird!“ Dann rief sie meinen Vater, der eilends herbeikam. Wir weinten vor Rührung und Glück und wischten das Vergangene für immer aus.“

So hat Fernanda beständig wunderbare Gelegenheiten, zu trösten, zu ermutigen und in viele unglückliche Herzen die Botschaft der Güte und göttlichen Liebe zu gießen, so wie die großartigen Aussichten des Reiches Gottes bekanntzumachen, das auf der ganzen Erde den Frieden, das Glück und das ewige Leben herbeiführen wird. Deshalb nimmt ihre Freude im Dienst des Herrn von Tag zu Tag zu, dessen Stimme auch zu ihr sagt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch erquicken und euren Seelen Ruhe geben.“

### Abgekürzte Chronik des Reiches der Gerechtigkeit

Wir hören viel von Krieg und Kriegsgerüchten reden, wie unser lieber Erlöser es uns angekündigt hat (Mt. 24: 6). Und er fügte hinzu: „Lasst euch nicht erschrecken, denn es muss so kommen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn erheben wird sich Volk wider Volk und Nation wider Nation und es werden da und dort Hungersnöte und Erdbeben kommen. Alles dies aber ist nur der Anfang der Wehen.“ Mt. 24: 6-8. Wir sind beeindruckt, die beinahe buchstäbliche Erfüllung dieser Prophezeiung unseres lieben Erlösers in Bezug auf die Endzeit festzustellen.

Und der Sendbote unserer Zeit sagte kürzlich in einem Exposé: „Es ist höchste Zeit, das Nötige zu tun, denn was kommen wird, wird schrecklich sein. Was wir im letzten Weltkrieg gesehen haben, ist nur ein kleines Vorspiel dessen, was sich bekunden wird. Es wird fürchterlich sein. Es wird eine Trübsal sein, wie es sie noch nie gegeben hat und wie es sie nie wieder geben wird. In diesem Augenblick werden alle Werke des Fleisches ausnahmslos bloßgestellt und alle werden sie mit Babylon in einem riesigen Krachen und einer gigantischen Menschenschlächtereie untergehen. Und dies hätte gut vermieden werden können, hätte man auf die Möglichkeit der Verständigung Acht geben wollen, die den Menschen vorgeschlagen wurde, um die Katastrophe zu verhindern.“

Alles ist im Einzelnen aufgezeigt worden. Doch wie zur Zeit Noahs wollte man nichts davon wissen. Nun muss Jeremias Kochtopf zum Kochen gebracht werden, bis das Fleisch zart geworden ist. Und es ist der riesige Heizkessel der großen Trübsal, der alle Dinge an ihren Platz stellen wird. Dies sind die Werke des auf die Probe gestellten gefallenen Fleisches. Und die Erprobung wird zeigen, dass diese Werke nicht bestehen können. Deshalb werden nur

diejenigen, welche die teuflischen Werke auf die Seite getan und auf den Geist gebaut haben, aufrecht bleiben können.

Es ist somit von aller Dringlichkeit, wenn wir geschützt sein und unseren siegreichen Dienst des Offenbarwerdens der Söhne Gottes inmitten der Drangsal erfüllen wollen, dass wir uns von jetzt an daran gewöhnen, nur noch auf den Geist zu bauen und den ganzen Rest auf die Seit zu tun.“

Nicht die große Trübsal ist zu fürchten, noch die Macht des Widersachers Satan, sondern unsere eigene Schwäche. Und hierauf müssen wir alle unsere Anstrengungen konzentrieren. Nutzen wir die kurze Zeit, die uns bleibt. Nutzen wir die riesige Geduld Gottes, schöpfen wir daraus unser Heil, um den endgültigen Sieg zu erlangen und von denen zu sein, denen der Herr sagen kann: „Richtet euch auf und erhebet eure Häupter, denn eure Befreiung naht!“ Lk. 21: 28.

In demselben Exposé beschrieb der liebe Sendbote mit folgenden Worten die Wiederherstellung aller Dinge, die der großen Trübsal folgen wird. „Wir haben eine unaussprechliche Schau vor uns. Je schneller wir das Nötige getan haben, desto schneller kann die Wiederherstellung aller Dinge siegreich vorantreten. Welche Freude für die Armee des Allmächtigen, an der Gesundheit der Erde mitzuwirken, damit sie ein wunderbares Paradies werden wird! Stellen Sie sich vor! Bäume pflanzen, die Wüste wieder zum Erblühen bringen, die Sumpfbereiche trockenlegen, das hydrographische System in seiner Vollkommenheit wiederherstellen, damit der Regen und die Kälte für immer verschwinden. Das ist eine über alle Vorstellungen hinaus packende Arbeit. Doch ist dies offensichtlich allein durch die Macht des Geistes Gottes möglich, dass alle diese Dinge neu werden.“

Diese Perspektiven sollten uns begeistern und uns den Schwung geben, alles daranzusetzen, dass das Reich Gottes schließlich auf der Erde eingeführt und alle Missstände endlich auf die Seite getan werden können. Dies, vergessen wir nicht, dank des großen Opfers unseres lieben Erlösers und seiner treuen Mitverbundenen.

Wir erinnern ein letztes Mal an die nächsten Kongresse:

**Lyon:** vom 7. bis 9. September.

**Sternberg:** 28. und 29. September.

**Für Deutschland:** Verlag „Der Engel des Herrn“, 97528 SULZDORF, Berthold-v.-Sternberg-Platz 4-6 Abo. 1 Jahr € 4.-, zuzüglich Porto.

IBAN DE70 7906 9188 0100 0128 74

Verleger: Der Engel des Herrn, Philanthr. Werk Verantw. Redaktor: Ph. Miguët, CH-1236 Cartigny Imprimerie du Château, Cartigny (Suisse)